

# Nutzenpotentiale von RFID-Technologien in Anwaltskanzleien

Michael Amberg, Markus Haushahn

Lehrstuhl für BWL, insb. Wirtschaftsinformatik III  
Universität Erlangen/Nürnberg  
Lange Gasse 20  
90403 Nürnberg  
[markus.haushahn@wiso.uni-erlangen.de](mailto:markus.haushahn@wiso.uni-erlangen.de)

Krzysztof Malowaniec

Business Development  
DATEV eG  
Paumgartnerstraße 6-14  
90329 Nürnberg  
[krzysztof.malowaniec@datev.de](mailto:krzysztof.malowaniec@datev.de)

**Abstract:** Obgleich die Verbreitung von RFID in vielen Bereichen der Wirtschaft bereits heute erfolgt ist, hat sich der Einsatz in Anwaltskanzleien bis heute kaum etabliert. Vor dem Hintergrund akuter Probleme im Rahmen der Identifizierung, Verfolgung und Verwaltung von Dokumenten kann diese Technologie in Kanzleien jedoch eine gezielte Verbesserung verschiedener Teilprozesse im Bearbeitungsablauf eines Rechtsfalles ermöglichen. Eine Nichteinhaltung von Fristen oder eine erneute Bearbeitung eines Dokuments aufgrund von Unauffindbarkeit sind nur zwei Beispiele, die den Arbeitsablauf negativ beeinflussen. Insbesondere die Frage nach dem „Wo?“ beschreibt treffend die Problematik, derer sich eine Vielzahl an Anwaltskanzleien ausgeliefert sehen. Dies betrifft vor allem den Prozess der Suche von Mandantenakten und Gesetzestexten. Im Rahmen eines Arbeitstages kann durch die Nutzung von RFID die Arbeitszeit effizienter gestaltet werden. Dies bedeutet dass Arbeitnehmer nicht mehr mit der Suche nach Dokumenten beschäftigt sind und ihre Zeit effektiver mit höher bewerteten Tätigkeiten nutzen können.

Im Rahmen dieses Artikels werden, unter Verwendung der Grounded Theory, Erkenntnisse und Aspekte von RFID aus der Literatur und Praxis in drei Iterationsschritten gegenübergestellt und Abweichungen in den Aussagen analysiert. Diese kontinuierliche Generierung von Informationsmehrwert ermöglicht somit eine ganzheitliche Betrachtung verschiedener Nutzenaspekte, die für den sinnvollen und effektiven Einsatz von RFID in Anwaltskanzleien adaptiert werden können. Dabei zeigt sich, dass ein hohes Potential in dem Themengebiet RFID in Anwaltskanzleien steckt und die negativen Einflüsse im täglichen Arbeitsablauf reduzierbar sind.

## **1 Skizzierung des Problemfeldes**

In den letzten Jahren haben RFID-Technologien nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in vielen Bereichen des Dienstleistungssektors, der Kauf- und der Vertriebslogistik, der Industrie sowie in Produktionsgesellschaften für starkes Aufsehen gesorgt. Die Vielzahl an Gesellschaften, die aktiv an der Entwicklung und dem Verkauf von RFID-Systemen beteiligt sind, zeigt, dass dieser Markt sehr ernst genommen wird. Wohingegen durch globale Verkäufe von RFID-Systemen im Jahre 2008 etwa 1,2 Milliarden US\$ verbucht werden konnten, wurde für das Jahr 2012 bereits ein Umsatzwachstum auf 3,5 Milliarden US\$ prognostiziert [Ga08]. Der RFID Markt gehört deshalb zu dem am schnellsten wachsenden Zweigen der Radiotechnologieindustrie. Trotz der offensichtlichen Fortschritte und der zu erwartenden Effizienz- und Kostenpotentiale ist der Verbreitungsgrad und somit der Einsatz in vielen Branchen und Unternehmen bisher nur als Nischenlösung anzusehen [We07].

Ein echter Pionier auf dem Gebiet der Prozessoptimierung durch RFID ist die Metro Group AG. Durch die Implementierung dieser neuen Schlüsseltechnologie konnte in einem so genannten „Metro-Future-Store“ die Lücke zwischen der Objekt- und der Informationsebene geschlossen werden [Sa04]. Infoterminals, Selbstzahlerkassen, Einkaufsassistenten sowie Effizienzsteigerungen im Bereich der Kommissionierung und Lagerhaltung sind nur wenige Beispiele, durch welche die Metro Group AG Kosteneinsparungen in Höhe von 8 Mio. Euro ausweisen konnte [Me08].

### **1.1 Motivation**

Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen sind jedoch nicht nur im Bereich des Supply-Chain-Managements, sondern auch in vielen Bereichen des Dienstleistungssektors im Sinne einer Querschnittstechnologie realisierbar [Vd09]. Ein besonderes Szenario für die Anwendbarkeit von RFID-Systemen stellen im Rahmen des Dokumentenmanagements die Aktenverfolgung sowie die Bücherverwaltung dar. Besonders im täglichen Gebrauch von Unterlagen und Büchern sammelt sich heutzutage in Unternehmen eine erhebliche Menge an Datenmaterial an. Diese Unmengen an Dokumenten werden nicht selten in Kisten, Ordnern oder Schränken abgelegt und in speziellen Räumen archiviert. Für das Finden und Aufbereiten des abgelegten Datenmaterials entstehen dem Unternehmen zusätzliche Kosten und verursachen bei der zuständigen Arbeitskraft einen erhöhten Aufwand an Zeit und Nerven. Dieser Effizienzverlust führt zu einer Verschwendung von Human Resources und die Produktivität der Mitarbeiter sinkt [So08].

## 1.2 Problemstellung

Besonders in Rechtsanwalts- und Steuerkanzleien ist der Umgang mit so genannten „Papierakten“ auch heute noch gesetzlich vorgeschrieben. Laut § 50 der Bundesrechtsanwaltsordnung muss ein Anwalt durch das Anlegen von Handakten ein geordnetes Bild über die von ihm entfaltete Tätigkeit geben können [Bm 09]. Diese vom Gesetzgeber geforderte Ordnung wird jedoch durch den zum Teil sehr komplexen Bearbeitungsablauf einer Akte erheblich beeinträchtigt. Besonders deutlich zeigt sich dieses Problem bei der Analyse des Arbeitsprozesses eines Anwalts. Abhängig von der Komplexität eines Rechtsstreites arbeiten bis zu 8 Personen sequentiell an einem Fall. Dabei wechselt die Papierakte durchschnittlich 26x den Mitarbeiter. Um die Komplexität einer Fallbearbeitung zu verdeutlichen wird in Abbildung 1 ein Auszug aus dem, für eine Münchener Kanzlei erstellten, Prozessdiagramm gegeben.<sup>1</sup>

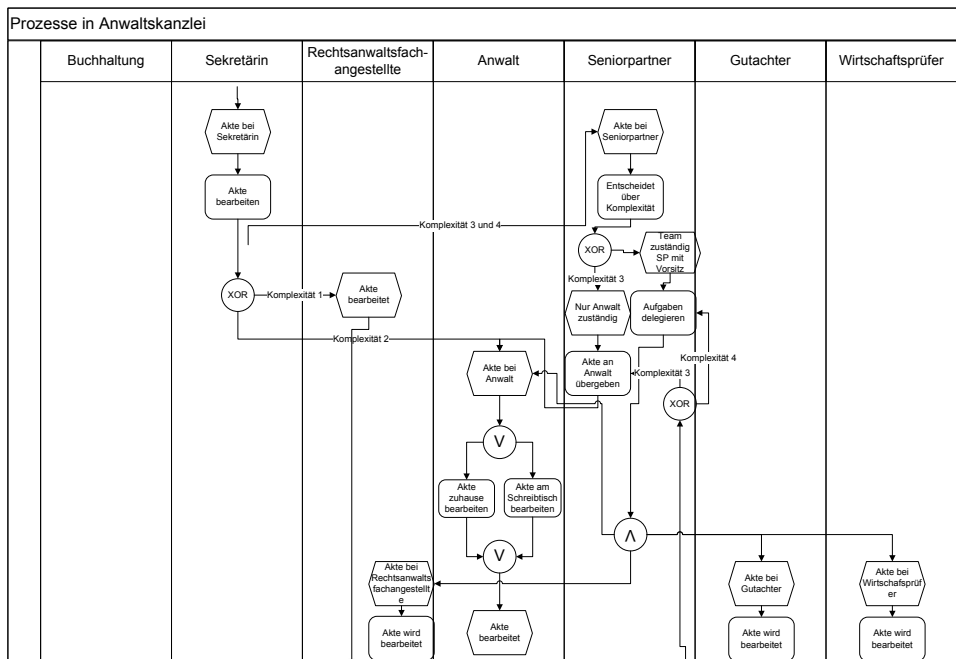


Abbildung 1: Standardprozess in einer Anwaltskanzlei (Quelle: eigene Darstellung)

<sup>1</sup> Diese Ergebnisse basieren auf einer Prozessanalyse in einer Anwaltskanzlei in München. Dabei wurden in einer Ist-Analyse zunächst alle Prozesse in dieser Kanzlei zusammen getragen, ein Prozessdiagramm erstellt sowie eine Schwachstellenanalyse durchgeführt.

Kombiniert man die Komplexität und Vielfalt der Bearbeitungsschritte in einem Rechtsstreit mit der Anzahl an Fällen, die ein Anwalt pro Tag zu bearbeiten hat, so wird deutlich, dass eine einzelne Papierakte sehr schnell verloren gehen kann. Sowohl bei Gesprächen mit Mandanten in der Kanzlei als auch vor Gericht muss das Dokument jedoch in Papierform als „Handakte“ fristgerecht und jederzeit zur Bearbeitung sowie für die erfolgreiche Gestaltung eines Rechtsstreites vorhanden sein. Der Verlust einer Akte wäre demnach mit weitreichenden Folgen für die Kanzlei als auch für den Mandanten verbunden. Besonders betroffen von diesem Problem sind Anwaltskanzleien mit mehr als 20 Anwälten, die auf verschiedene Stockwerke und Gebäude verteilt sind. Geht man davon aus, dass in einer Kanzlei mit 20 Anwälten, einem Bestand von 7000 Fällen jede Woche mindestens 5 Akten verschwinden und ein durchschnittlicher Suchaufwand von 1,5 Stunden pro Akte kalkuliert wird, so stellt die Aktensuche mit einem Aufwand von durchschnittlich 7,5 Stunden/Woche ein ernstzunehmendes Problem für den effizienten Arbeitsablauf in einer Anwaltskanzlei dar.<sup>2</sup>

### 1.3 Forschungsfragen und Lösungsansatz

Um eine Reduzierung der Probleme in Rechtsanwaltskanzleien zu ermöglichen kann RFID als Querschnittstechnologie eingesetzt werden. Mit dieser Technologie ist es möglich den Arbeitsablauf eines Anwalts sowie aller Mitarbeiter im Umgang mit Papierakten und Gesetzestexten erheblich zu verbessern.<sup>3</sup> Für die Prozessoptimierung sowie die Gestaltung allgemeingültiger Rahmenbedingungen für den Einsatz von RFID in Kanzleien stellen sich deshalb drei wichtige Fragen:

1. Welche Erkenntnisse über die RFID-Technologie im Allgemeinen finden sich in der wissenschaftlichen Literatur?
2. Wie beurteilen Experten die Aussagen der wissenschaftlichen Literatur hinsichtlich der Übertragbarkeit in das Dokumentenmanagement in Anwaltskanzleien?
3. Welche Erfahrungen haben Experten beim Einsatz von RFID in Anwaltskanzleien gemacht?

---

<sup>2</sup> Das Zahlenmaterial resultiert aus der, für eine Anwaltskanzlei in München, erstellten Prozessanalyse.

<sup>3</sup> Im Rahmen der Berechnungen eines Hedonistischen Modells für die Anwaltskanzlei Singelmann und Bach erfolgte eine Verschiebung der Tätigkeitsprofile nach oben, sodass alle Mitarbeiter dieser Kanzlei mehr Zeit für höherwertige Tätigkeiten zur Verfügung hatten. Diese Verschiebung bewirkte eine Prozessverschlankeung und sorgte für einen effizienteren Tagesablauf. Nach den Berechnungen können somit Kosten in Höhe von ca.20.000 € (diese Posten ist nicht bilanzierungsfähig) eingespart werden.

Diese Arbeit befasst sich insbesondere mit der Analyse des Vorgangs „Suchen und Finden von vorhandenen Gesetzestexten und Akten in einer mittelständischen Anwaltskanzlei“ von bis zu 25 Mitarbeitern. Sie ermittelt, inwiefern RFID-Technologie diesen Prozess unterstützen kann. Dabei werden die Komponenten der Technologie sowie potentielle Einflussfaktoren mittels der Grounded Theory im Rahmen der wissenschaftlichen Literatur als auch durch Experteninterviews betrachtet.

## 2 Methodik der Untersuchung

Das Potential der RFID-Technologie ist bis heute noch immer nicht erschöpft. Während in vielen Branchen die Technologie mittlerweile zum Einsatz kommt, ist eine Verbreitung in Anwaltskanzleien derzeit kaum erfolgt. Eine umfassende Literaturliteraturanalyse der Datenbank IEEE ergab, dass die Zahl der veröffentlichten Artikel seit dem Jahre 2000 beachtlich angestiegen ist.<sup>4</sup> Von Anfangs lediglich 27 veröffentlichten Artikeln entwickelte sich diese Zahl auf 1694 RFID-Veröffentlichungen im Jahre 2008. Die in Abbildung 2 aufgezeigte Bedeutung in der Literatur folgt den prognostizierten Umsatzsteigerungen von 2005 bis 2010 [FS04] [Ac05].

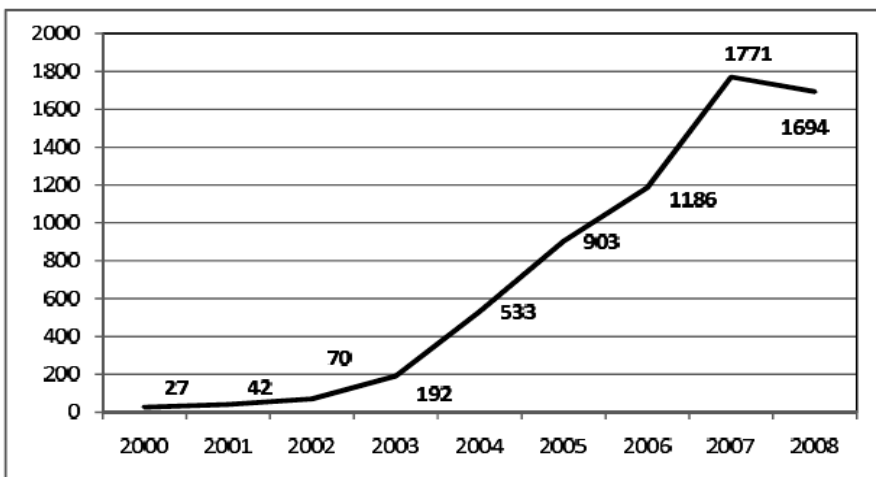


Abbildung 2: Anzahl der Veröffentlichungen von RFID-Themen in der IEEE

<sup>4</sup> Der in Abbildung 2 erkennbare Abschwung im Jahre 2008 ist damit zu erklären, dass innerhalb des Analysezeitraumes noch nicht alle Artikel für das Jahr 2008 veröffentlicht wurden.

Um quantitative Aussagen über den Verbreitungsgrad von RFID-Systemen in Anwaltskanzleien treffen zu können, wurden aus allen veröffentlichten Artikeln zu diesem Schwerpunkt 641 Paper nach dem Kriterium zukünftiger Anwendungsgebiete ausgewählt und analysiert. Da die Gültigkeit aller Untersuchungen dieser Arbeit mit der Analyse einer wissenschaftlichen Datenbank sehr eingeschränkt gewesen wären, wurden neben der IEEE-Datenbank weiterhin sowohl die Veröffentlichungen der ACM als auch der GI analysiert. Diese unterstreichen jedoch die hier analysierten und dargestellten Ergebnisse der IEEE. Zur Abgrenzung der Thematik wurde in der Datenbank IEEE jeweils nach den Suchbegriffen RFID sowie RFID Areas of Application systematisch durchsucht. Dabei wurden 100 Beiträge als erstes Suchergebnis angezeigt. In einem weiteren Schritt wurden alle Journals und Konferenzen ab dem Jahre 2000 bis heute in einer Zeitreihenanalyse nach dem Begriff RFID durchsucht. Dabei konnten 1007 Beiträge erfasst werden, wobei 366 Veröffentlichungen wegen fehlendem Praxisbezug ausgegrenzt wurden.

<b>Verwaltung</b>	<b>Anwendungsbereich</b>	<b>Anzahl an Nennungen</b>
<b>Öffentlich</b>	Gesundheitssystem	108
	Infrastruktur	127
	Militär	37
<b>Privat</b>	Automobilindustrie	39
	Bankensektor	38
	Dokumentenmanagement	11
	Flugzeugindustrie	29
	Einzelhandel	216
	Logistik	227
	Produzierendes Gewerbe	76
	Tieridentifikation	27
	Zugangskontrolle	58

Tabelle 1: Anwendungsgebiete von RFID-Systemen (Quelle: eigene Darstellung)

Besonderes Potential und Wachstumschancen schreiben die Autoren sowohl der Logistik, dem Handel als auch bei der Verwendung spezieller RFID-Systeme im Rahmen der öffentlichen Infrastruktur zu. Diese Ergebnisse decken sich somit mit einer Untersuchung der Venture Development Corporation aus dem Jahre 2005. [Kr05] Tabelle 1 zeigt jedoch auch, dass unter 641 relevanten Artikeln nur 11 Autoren das Dokumentenmanagement als effizientes Einsatzszenario erwähnen und diskutieren. RFID als Forschungsschwerpunkt im Bereich von Anwaltskanzleien wird nicht erwähnt. Darüber hinaus wurden auch keinerlei Aussagen bezüglich des Anwendungsgebietes von RFID für Rechtsanwälte getroffen.

## 2.1 Forschungsdesign

Für einen effizienten Einsatz von RFID in Anwaltskanzleien ist es sinnvoll, basierend auf der Literatur eine Analyse der Erfolgsfaktoren und Potentiale durchzuführen. Aufgrund der Tatsache, dass das Themengebiet in der wissenschaftlichen Literatur bis heute jedoch nicht existent ist, wurde in Rahmen des Projektes entschieden, die so genannte „Grounded Theory“ als wissenschaftstheoretisch begründete Methodologie der Theoriegewinnung zu verwenden [SC94]. Im Gegensatz zu anderen qualitativen Forschungsmethoden findet keine sequentielle Trennung der verschiedenen Arbeitsschritte statt. Datenerhebung, Datenanalyse sowie die Theoriebildung sollen vielmehr als Phasen verstanden werden, die in einem ständigen Wechsel miteinander kommunizieren [MM07]. Dieser fortwährende Vergleich (constant comparison) und die andauernde Interaktion zwischen den einzelnen Arbeitsschritten führt schließlich zu einer gegenstandsbegründeten Theorie [GS67].

<b>Forschungsansatz</b>	Grounded Theory		
<b>Iteration</b>	1	2	3
<b>Forschungsmethode</b>	Literaturanalyse	Experteninterviews	Experteninterviews
<b>Laufzeit</b>	Mai-Juni 09	Juli-September 09	Oktober 09
<b>Anzahl</b>	641 Artikel (IEEE) aus den Jahren 2000-2009	15 Experten aus der Forschung, dem Dienstleistungssektor, der Industrie und dem Anwenderbereich.	5 Experten aus Kanzleien, die RFID als Technologie zur Aktenverfolgung verwenden.

Tabelle 2: Gestaltungsparameter der Theoriegewinnung (Quelle: eigene Darstellung)

Im ersten Schritt wurde zur Thesengenerierung eine umfangreiche Literaturanalyse durchgeführt. Diese Thesen wurden zusammengefasst und ein Status quo abgeleitet. Basierend auf diesen Ergebnissen erfolgte die Durchführung von 15 leitfadengestützten Expertenbefragungen. Im Rahmen der allgemeinen Definition von Experten sind für diesen Themenkomplex Personen ausgewählt worden, die eine langjährige Erfahrung (mindestens 5 Jahre) mit dem Gebiet der RFID besitzen, wissenschaftliche Veröffentlichungen nachweisen können sowie direkte Erfahrungen mit einer Pilotinstallation in Unternehmen haben. Im Vorfeld der Befragung wurden zunächst gruppenspezifische Interviewleitfäden für die einzelnen Gruppen Forschung, Soft- und Hardwarehersteller, Dienstleister und Anwälte erarbeitet. Die Thesen aus der Literaturanalyse sind bei den Fragestellungen in die Kategorien Allgemein, Wirtschaftlichkeit/Potentiale/Nutzen, Sicherheit/Gesetz/Umsetzung/Umwelt und Positionierung/Trends eingeordnet worden. Im Anschluss an die Durchführung der Experteninterviews erfolgte eine Transkription und Thesenanalyse. Die hieraus generierten Thesen wurden wiederum in die genannten Kategorien eingeordnet und anschließend durch erneute Experteninterviews verfeinert [Tu83]. Somit erhält man eine komparative Darstellung von Erfolgsfaktoren und Nutzenpotentialen, die als Basis für die Ausgestaltung des Onlinefragebogens dient.

Im Sinne der Verallgemeinerung sollten sowohl strukturelle, örtliche als auch zeitliche Limitationen vorgenommen werden. Strukturelle Limitations betreffen das gewählte Forschungsdesign. Der Analyseaufbau dieser Arbeit beinhaltet die Untersuchung der wissenschaftlichen Literatur im Allgemeinen und spezialisiert sich durch die Verwendung von Experteninterviews hin zum dem Themenkomplex Anwaltskanzleien. Diese Vorgehensweise ist jedoch sinnvoll, da es für den Einsatz von RFID in Anwaltskanzleien keine fundierte Literatur gibt. Darüber hinaus befindet sich am Markt nur ein Unternehmen, das eine Art Komplettlösung für diesen Bereich anbietet. Jedoch existieren keine wissenschaftlichen Belege für die Wirksamkeit des Systems. Aufgrund des Fehlens von Erkenntnissen ist es möglich, dass bei der Verwendung eines anderen Forschungsdesigns sowie bei der Analyse anderer wissenschaftlicher Datenbanken die Ergebnisse beeinflusst werden könnten. Da die Analyse der Datenbanken ACM und GI jedoch keine wesentlichen Veränderungen der Ergebnisse ergaben, kann man die Untersuchung der IEEE Datenbank als repräsentativ ansehen.

Im Rahmen der örtlichen Limitation spielen die Gesetzgebung in Deutschland als auch die räumliche Begrenzung der Umfrage eine wesentliche Rolle. Kanzleien und Anwälte in anderen Ländern Europas oder der Welt sehen sich differenzierten gesetzlichen Richtlinien gegenüber. Daher können die identifizierten Nutzenaspekte nur teilweise übertragen werden. Die zweite Limitation bezieht sich auf den zeitlichen Hintergrund der Untersuchung. Da es bis heute keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu RFID in Anwaltskanzleien gibt und die Nutzung der RFID-Technologie in diesem Umfeld eingeschränkt angewendet wird, stellen die Aussagen der Experten deren derzeitige Sichtweise dar. Die identifizierten Ergebnisse sind für diesen Themenkomplex jedoch repräsentativ, da man vermuten kann, dass wegen der rechtlichen Abläufe in Deutschland und der konservativen Arbeitsweise dieses Berufsstandes eine Übertragbarkeit auf definierte Abläufe in Rechtsanwaltskanzleien möglich ist.



## 2.2 Ergebnisse

Eine vergleichbare Analyse zu RFID in Anwaltskanzleien wurde in diesem Umfang im deutschsprachigen Raum bis heute noch nicht durchgeführt. In der Literatur sind bis dato lediglich vereinzelt Studien geringeren Ausmaßes zu Teilbereichen des Themengebietes erforscht. Die Anwendung von RFID-Systemen als generelles Konzept innerhalb des Dokumentenmanagements soll deshalb ihr Potential unter Beweis stellen, das Phänomen verschwundener, zeitweise nicht auffindbarer Akten und Gesetzestexte zu minimieren. Zur Thesengenerierung im Sinne der Grounded Theory wurden, wie in Tabelle 3 ersichtlich, 3 Iterationen für die Sammlung von Informationen durchgeführt. Dabei wurden zunächst innerhalb der Literaturanalyse 641 Artikel hinsichtlich potentieller Erfolgsfaktoren für die Anwendung von RFID Systemen untersucht und mittels „open und selective Coding“ zusammengefasst [SC90]. Innerhalb dieses Prozessschrittes konnten so 16 Gruppen identifiziert, anschließend nach der Anzahl an Beiträgen und Nennungen sortiert und in eine Rangfolge gebracht werden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Top10 in der Literatur.

Rang	Literaturanalyse (IT1)	Experteninterviews (IT2)	Experteninterviews (IT3)
1	Prozessoptimierung (47)	Prozessoptimierung	Prozessoptimierung
2	Hard- & Software (34)	Wirtschaftlichkeit	Anwendungspotentiale
3	Datensicherheit (31)	Anwendungspotentiale	Wirtschaftlichkeit
4	Wirtschaftlichkeit (30)	Hard- & Software	Implementierung
5	Technische Sicherheit (28)	Implementierung	Hard- & Software
6	Umweltanforderungen (21)	Mitarbeiter	Mitarbeiter
7	Standards (20)	Software	Wettbewerbsvorteile
8	Wettbewerbsvorteile (19)	Standards	Umweltanforderungen
9	Implementierung (11)	Umweltanforderungen	Datensicherheit
10	Anwendungspotentiale (10)	Datensicherheit	Software

Spezialisierungsgrad →

Tabelle 3: Entwicklung der Erfolgsfaktoren im Rahmen der Grounded Theory (Quelle: eigene Darstellung)

Auch wenn der zahlenmäßige Unterschied an Nennungen innerhalb der 10 Gruppen nicht sehr bedeutend erscheint, so kann man dennoch die strategische Relevanz der Prozessoptimierung, der Hardwarenutzung, von Sicherheitsaspekten, der Wirtschaftlichkeit sowie der möglichen Verbesserungspotentiale in den Veröffentlichungen deutlich erkennen. Anwendungspotentiale oder auch Angaben hinsichtlich der Implementierung besitzen in der Literatur eher einen untergeordneten Stellenwert. Betrachtet man Tabelle 3 als fortwährenden Zugewinn an Informationen so zeigt sich, dass mit zunehmender Spezialisierung des Themenkomplexes durch Experteninterviews eine Verschiebung der Kategorien erfolgt. Themengebiete wie Anwendungspotentiale, Implementierungs- und Wirtschaftlichkeitsaspekte spielen in der täglichen Nutzung im Gegensatz zur Forschung derzeit eine erhebliche Rolle. Die Ergebnisse aus Iteration 2 wurden im Rahmen dieses Prozesses zusammengefasst, auf das Szenario „RFID in Anwaltskanzleien“ übertragen und von Anwälten, die RFID bereits heute einsetzen (Iteration 3) auf Vollständigkeit hin überprüft [Ei89]. Ziel ist es, allgemeine Faktoren und Rahmenbedingungen zu bestimmen, die einen effizienten Einsatz im Kanzleiumfeld ermöglichen. Dabei zeigen sich wiederum deutliche Unterschiede zwischen der Literatur und Praxis. Diese Lücke kommt möglicherweise auch dadurch zustande, dass einerseits mit der Auswahl einer bestimmten Datenbank wichtige Beiträge anderer Konferenzen nicht berücksichtigt, andererseits, dass durch langfristige Verfahren bis zur Veröffentlichung, aktuelle Artikel noch nicht publiziert wurden. Ein konkretes Beispiel für Weiterentwicklung der Erfolgsfaktoren von RFID in Anwaltskanzleien wird in Tabelle 4 im Kontext des Themenkomplexes „Hard- & Software“ dargestellt. Aus diesen Ergebnissen lassen sich verschiedene Faktoren ableiten, die wichtige Fragestellungen im Hinblick auf einen effizienten Einsatz in Kanzleien aufwerfen.

<b>Kernaussagen der Literatur</b>	<b>Kernaussagen der Experten</b>
Hardware als technische Komponente dient zur Umsetzung von Sicherheit	
RFID besitzt mehr Zuverlässigkeit gegenüber Barcode	
RFID hat hohen Transponderverschleiß bei herkömmlichen Materialien	
RFID und Barcode sind als duales System anwendbar	
Modulare und skalierbare RFID-Systeme können Einsatz finden	
Es bestehen physikalische Probleme für Transponder bei bestimmten Umgebungen (Metall, Wasser)	

	Barcode hat einen Wettbewerbsvorsprung beim Einsatz zentral organisierter Bibliotheken
	RFID hat einen Wettbewerbsvorsprung beim Einsatz dezentral organisierter Aktenbestände
	RFID-Systeme im Web eingebunden werden
	Innovationen finden bei Lesegeräten statt (Bsp. Modul in mobilen Endgeräten)
	Hybridsysteme aus RFID und eAkte generiert
	RFID ist als Open Source Lösung möglich
	All-in-one-Lösung (Komplettsystem mit RFID) noch nicht auf dem Markt existent
	Transponderverschleiß ist beim Dokumentenmanagement nicht gegeben
	Technische Realisierbarkeit ist als abhängige Variable von Kundenwünschen zu sehen
	Die Nutzung einer Datenbank im Hintergrund als zentrale Komponente für die Sicherheit ist unerlässlich
	Gedruckte Tags bei extrem hohen Stückzahlen sind vorteilhaft
	RFID-Staub als günstige Form von Tags
Deaktivierungsproblematik bei RFID-Systemen ist noch nicht gelöst	
Erhöhung der IT-Komplexität ist durch RFID-Systeme möglich	
Neue Herstellungsmaterialien sind für Transponder nötig (z.B. Polymer, anorganische Materialien)	
Steigerung der Transponderspeicherkapazität	
Data-Mining ist als Komponente der RFID-Software grundlegend	
Schnittstellenprobleme sind zu anderen Systemen in der Wertschöpfungskette vorhanden	
Technische Voraussetzungen der IT-Infrastruktur entscheidende Hürde für den erfolgreichen Einsatz	
Sehr wenige Anbieter von RFID-Systemen für das Dokumentenmanagement vorhanden	

Tabelle 4: Vergleich der Erfolgsfaktoren (Quelle: eigene Darstellung)

In funktionaler Hinsicht können die einzelnen Attribute aller Kategorien speziell auf die Probleme und Bedürfnisse der Kanzlei angewendet werden. Im Rahmen der Implementierung kommt es dann auf die Verschmelzung spezifischer Eigenschaften des Unternehmens sowie des RFID-Systems an [KL07]. Hybridsysteme aus RFID und eAkte innerhalb des Bearbeitungsprozesses in einer Kanzlei oder mobile Endgeräte zur Aktensuche können im Rahmen des Dokumentenmanagements in innovativen und effizienten Kanzleien Standard werden. Dieser Prozess der Informationsgewinnung ermöglicht die Verknüpfung von theoretisch abgeleitetem Wissen und „Best Practices“ im direkten Umgang mit RFID-Systemen.

### 3 Zusammenfassung und weitere Forschung

In dieser Arbeit wurden Nutzenaspekte und Erfolgskriterien von RFID-Systemen in Anwaltskanzleien analysiert. Mithilfe dieser Technologie und unter Berücksichtigung sämtlicher oben beispielhaft aufgeführten Potentiale können verschiedenartigste Prozesse in Kanzleien vereinfacht und somit ein effizienterer Arbeitsablauf generiert werden. Dabei zeigte sich, dass mit dieser Technologie zahlreiche Verbesserungen in im täglichen Arbeitsablauf möglich sind. Eine Verschlankung der Prozessstruktur, eine Erhöhung der Arbeitsqualität sowie die Reduzierung des Stressaufkommens für die Mitarbeiter sind nur 3 der zahlreichen Beispiele. Darüber hinaus konnten durch die Experten Zukunftspotentiale für das Dokumentenmanagement identifiziert werden. So zeigte sich, dass eine hybride Nutzung von RFID und dem elektronischem Dokumentenmanagement für Rechtsanwälte als zentrales Element in den nächsten zehn Jahren gesehen wird. Durch die Identifikation der Nutzenaspekt ist es nun möglich RFID-Systeme an die Rahmenbedingungen der Kanzleien anzupassen und den Arbeitsablauf effizient zu gestalten. Auf diese Weise können die gewonnenen Erkenntnisse auch für eher risikoaverse Anwaltskanzleien von großem Interesse sein und das Aktenmanagement positiv und nachhaltig beeinflussen.

Um eine ganzheitliche Validierung in diesem speziellen Themengebiet durchführen zu können sind jedoch weiterführende Untersuchungen nötig. Die Resultate, der bis dato durchgeführten Literaturanalyse, werden in einem ersten Schritt für die Entwicklung eines ersten **Test szenarios** verwendet. Dieses wird mit Hilfe einer umfassenden Befragung von Kanzleien im deutschsprachigen Raum evaluiert. Zur Verfeinerung des Testmodells sind die Ergebnisse der Umfrage zu analysieren und bilden die Grundlage für die **Erweiterung** der bisherigen Faktoren und Rahmenbedingungen. Im Rahmen des **Prototyping und der Evaluierung** werden schließlich unter Verwendung einer so genannten „**Wirtschaftlichkeitsanalyse**“ allgemeingültige Prozesse in Anwaltskanzleien definiert. In Zusammenarbeit mit einer Pilotkanzlei sollen dann sukzessive verschiedene Szenarien durchgespielt und Analysen erstellt werden. Ziel ist es, im Rahmen von 5 Workshops eine allgemeingültige Wirtschaftlichkeitsanalyse von RFID-Systemen in Anwaltskanzleien zu erstellen. Basierend auf diesen Resultaten wird das Modell implementiert und ein Praxistest durchgeführt.

## Literaturverzeichnis

- [Ac05] Accenture: Pushing the Pace - How Leaders are Putting RFID to Work. Accenture, München 2005.
- [Ei89] Eisenhardt, K. M.: Building theories from case study research. In: Academy of Management Review 14. Sage Publications, Thousand Oaks (CA), 1989; S. 532-550.
- [FS04] Frost & Sullivan: World RFID-based Application Markets. Frost & Sullivan, Palo Alto (CA), 2004.
- [Ga08] Gartner: Market Trends: Radio Frequency Identification. Worldwide, 2007-2012, Stamford 2005.
- [GS67] Glaser, G.; Strauss, A.: Grounded Theory - Strategien qualitativer Forschung. Hans Huber, Bern, 1967.
- [KL07] Knebel, U.; Leimeister, M.: Wahrgenommene strategische Bedeutung von RFID aus Sicht von IT-Entscheidern in Deutschland. In (Oberweis, A. Hrsg.): eOrganisation - 8. Internationale Tagung der Wirtschaftsinformatik, Karlsruhe, 2007; S. 89-106.
- [Kr05] Krebs, D.: Unveröffentlichte Manuskripte Venture Development Corp. <http://www.vdc-corp.com>. Abruf am 12.11.2009.
- [MM07] Mey, G.; Mruck, K.: Grounded Theory Reader - Historische Sozialforschung. In: Historical Social Research, Köln, 2007; S. 12ff.
- [Me08] Metro Group: Future Store Initiative - Mehr Effizienz in der Logistik. [http://www.metrogroup.de/servlet/PB/menu/1183640\\_11/index.html](http://www.metrogroup.de/servlet/PB/menu/1183640_11/index.html), Abruf am 10.11.2009.
- [Sarm04] Sarma, S.: Integrating RFID. Queue (October 2004), S. 47-60.
- [SC90] Strauss, A.; Corbin, J.: Basics of qualitative research: Grounded theory procedures and techniques. Sage Publications, Thousand Oaks (CA), 1990.
- [SC94] Strauss, A.; Corbin, J.: Grounded Theory Methodology. An Overview. In (Denzin, N.K.; Lincoln, Y.S. Hrsg): Handbook of Qualitative Research. Sage Publications, Thousand Oaks (CA), 1994; S. 273-85.
- [So08] Sohmer, V.: Management - Denn Sie wissen, was Sie tun. In: Handelszeitung Nr. 21, Zürich, 2008; S. 25.
- [Tu83] Turner, B. A.: The use of grounded theory for the qualitative analysis of organisational behaviour. In: Journal of Management Studies 20, Blackwell Publishing, 1983; S. 333-365.
- [Vd09] VDEB: RFID Anwendertag 2009 des Verband IT-Mittelstand - Anwender treffen Experten. <http://www.pressebox.de/pressemeldungen/vdeb-verband-it-mittelstand-ev/boxid-300867.html>, Abruf am 11.11.2009.
- [We07] Weigert, S.: Radio Frequency Identification (RFID) in der Automobilindustrie - Chancen, Risiken, Nutzenpotentiale. Gabler, Wiesbaden, 2007.